



# EXHORTATIO I.

## Am dritten Sonntag im Advent.

### T H E M A.

In omni oratione & obsecratione, cum gratiarum actione,  
petitiones vestrae innotescant apud DEUM. Ad  
Philipp. 4. v. 6.

Lasset euer Bitt in allem Gebett und Flehen, mit  
Dancksagung kund werden vor GOTT.

### Innhalt.

In dem Verlauff dieser Exhortation wird gezeigt/ wie das wir  
für die empfangene Feld-Früchten GOTT Danck sagen/ und  
um etwas Nöthiges flehentlich bitten sollen / auch wie wir  
noch für ein andere weit fürnehmere Frucht/ welche der Sa-  
cramentalische JESUS ist/ nicht allein Danck sagen/  
sondern wie wir uns auch darzu vorbereiten sollen.

23 8. **S**t bey den Christen das Predigen des göttlichen Wortes  
dahin angesehen/ das man entweder die Herzen zu der  
Buß / und zu der Furcht der göttlichen Gerechtigkeit  
bewege / oder das man sie aufmuntere zu der Danck-  
bahrkeit für die Gutthaten / die wir von der Barm-  
herzigkeit Gottes empfangen haben/ so thue ich bey meinem heutigen Predigen  
wohl daran/ das heut/ als am dritten Sonntag im Advent/ da nicht nur in  
M m m m denen

denen Christ-Catholischen Kirchen allhier/ sondern auch durchs ganze hohe Erz-Stift Mayns/ dem dreyeinigen GOTT für die disijährige empfangene Früchten pflegt höchstens gedanckt zu werden/ die Wort des H. Apostels Pauli / so wir in der heutige Sonntäglichen Epistel finden / wiederhole; Euch dann zur schuldigsten Danckbahrkeit aufzumunteren/ sage ich noch einmal: **Lasset euer Bitt in allem Gebett und Flehen/ mit Dancksagung kund werden vor GOTT.** Diese Paulinische Wort erinnern uns sonderlich des flehentlichen Gebetts/ und der herrlichen Dancksagung; wollen also zuvor lernen / wie wir dem höchsten GOTT für die empfangene Früchten dieses Jahrs recht dancken sollen/ hernach auch hören/ warum wir die Güte Gottes eigentlich zu bitten haben. **Wißt du dann/ mein Christlicher Zuhörer/ dem gütigsten GOTT/ der uns dieses Jahr mit unterschiedlichen Früchten so reichlich geseegnet hat / den recht schuldigsten Danck abstaten/ so sprich:**

939. O höchster dreyeiniger GOTT! mein Schöpffer/ mein Erlöser/ mein Seeligmacher/ was grossen Danck bin ich dir schuldig/ um so grosse/ und vielfältige Gutthaten/ die du mir mit väterlicher Verleihung der disijährigen Früchten erwiesen hast/ annoch zu erweisen nicht aussehest! was grossen Danck bin ich dir schuldig! wie will ich dir solchen der Schuldigkeit nach abstaten? wie dich zu Genügen loben und preisen? O könnte ich/ der ich dieses Jahr so viel Guts empfangen hab / und noch empfangen/ ein Lamm oder Schaaf seyn / als welches jederzeit mehr vergeltet / als es einnimmt. O gütigster GOTT! wie wölte/ oder könnte ich mehr geben/ als wie ich empfangen hab / wie kan es seyn? wenigstens ein danckbahres Herz/ Leib und Seel / die ich empfangen/ gieb ich dir wiederum / alle Strohin sollen in allwegen wiederum hinlauffen / woraus sie kommen/ in das Meer deiner unerschöpflichen Güte und Barmherzigkeit. Inzwischen und an statt des übrigen Dancks/ wollest du / O mein GOTT / geruhen und dich selbst loben/ dann ich viel zu gering darzu. Es lobe dich deines allerliebsten Sohns Menschheit/ seine übergebenedeytete Mutter / alle deine Auserwählten und Heiligen/ alle Himmels- und Erden-Trayß / für so viel empfangene Früchten; dieser aller Lob/ Ehr und Glory sollen meine Dancksprechung seyn.

940. GOTT sollen wir nicht allein für das empfangene dancken/ sondern auch noch um etwas/ so hoch nöthig ist/ flehentlich bitten. Es giebt uns Gott/ was wir begehren/ doch mit gewisser Bedingnuß/ macht mit uns einen Contract, den die Juristen nennen innominatum, einen Contract, der keinen gewissen Namen hat / do, ut des, sagt der Herr Facio,  
ut

ut facias, ich giebe / damit du hinwiederum gebest / ich thue es / damit du auch thuest / ich giebe dir dein tägliches Brodt / Speiß und Tranc / doch mit diesem Beding / daß du hinwiederum gebest die Ehr / auch alles / was ich dir gibe / anderst nicht brauchest / dann zur Nothdurfft / als Mittel dadurch zu leben / mir zu dienen und aufzuwarten / du also dein letztes Ziel desto besser erreichen / endlich in den Himmel kommen mögst. Ich thue / was ein liebevoller Vatter thun soll / versiehe dich mit aller Nothwendigkeit / erfordere aber auch hingegen / daß du thust / was einem getreuen Sohn zusteht und gebührt / meine dir so reichlich mitgetheilte Gaben nicht mißbrauchest / wie jene / von welchen geschrieben steht: **Das Volck setzte sich zu essen und zu trincken / und stund auf zu spielen.** Dich nicht wie ein Pfau ändern zum Fall aufbuzest / noch mit Essen und Trincken dergleichen anfüllest / dein Leben dir abkürzest / dich gar in Gefahr deiner Seligkeit setzest; Ich thue / was ein Vatter thun soll / auch du thue / was ein wohlgezogener gehorsamer Sohn zu thun schuldig ist. Dancke um das / was ich dir giebe / damit du würdig werdest / was mehrers zu empfangen / der beste Danck besteht nicht so vest in den Worten / als in den Wercken / daß du meine väterliche Anordnung nicht umkehrest / alles dergestalten brauchest / wie Ich will / dir auch giebe / und mittheile.

Exod. 12.  
v. 6.

241. Hast du dann / mein Christlicher Zuhörer / für die dißjährige von der göttlichen Güte reichlich empfangene Früchten deinem höchsten GOTT mit Herz und Mund schuldigsten Danck gesagt / so laß ferner deine Bitt in allem Gebett und Flehen kund werden vor GOTT / und sprich: O gütigster GOTT! mein Vatter bist du / wegen deiner sonderbahnen Vorsichtigkeit / und guten Regiments / so du führest in deinem grossen Hauß dieser ganzen Welt / mein Vatter bist du / wegen unerhörter Lieb / weilten du uns mehr liebst / als wir uns selbst / mein Vatter bist du / wegen der Auferziehung / da du uns deine Kinder ernährest / dich dann bitte ich demüthiglich / du wollest dein väterliche gnädige Hand von mir nicht abziehen / mir geben / daß / weilten du mich mehr liebst / als ich mich selbst / ich dich mehr liebe / als mich selbst. Du erhalte und ernähre mich / gieb / daß ich dasjenige / was du mir zu meiner Unterhaltung mittheilest / zu deiner Ehr / und meinem Heyl brauche / dein Kind will ich bleiben bis in meinen Tod / du sey und bleibe mein Vatter in Ewigkeit.

242. Nachdem ich euch / andächtige Zuhörer / gesagt hab / wie wir dem höchsten GOTT für empfangene dißjährige Früchten schuldigsten Danck sagen / und warum wir ferner demüthigst bitten sollen / so finde ich noch ein andere / weit fürnehmere Frucht / und diese ist der gütigste JESUS  
M m m m 2 im

im Hochwürdigsten Sacrament des Altars. In dem die unbesleckte Jungfrau und seligste Mutter Gottes MARIA lobte die höchste Ehr / mit welcher sie vor andern verdient hat / erhöht zu werden / daß sie nemlich den wahren Sohn Gottes gebären solte / sprach sie : **Meine Blüth** **v. 23.** **ist ein herrlich und ehrlich Gewächs /** hiermit wolte sie sagen / meine Demuth / Jungfrauschafft / Reinigkeit / Lieb und andre Tugenden / mit welchen ich glänze / seynd theilhaftig worden der Früchten der Ehr und Herrlichkeit / sie haben / sag ich / verdient / daß ich solte gebähren jene Heylbringende Frucht / die sich zur Zeit des Tods hat zu essen gegeben. Mercke hier mein Christ / daß die höchst gebenedeyte Gottes-Gebärerin ihren liebsten Sohn Jesum / der unser Speiß worden ist / nicht nennet eine Frucht des Himmels / sondern der Ehr und Herrlichkeit / und ist diß die Ursach / dieweil sie gedencet zu loben die höchste Ehr des Christlichen Volcks / die fürnemlich in der Nießung ihrer hochheiligsten Leibs-Frucht / das ist / des Sacramentalischen Jesu besteht.

243. Geliebte in Christo ! Laßt uns nun sehen / was für ein Ehr / und wie groß dieselbige sey ? Aus der glossa der Rechts-Gelehrten hat man / daß die Ehr bestehe in Aufsetzung der besseren und delicateren Speisen / dann andere Speisen seynd denen Unteren / andere denen Obern aufzutragen. Gewißlich / wann die Speisen nach der Qualitat der Personen aufgesetzt werden / so kan man aus der Qualitat der Speisen / die Qualitat der Personen abnehmen ; Weilen aber / O mein Christ / dich dein Gott weder mit gemeinen Speisen ernehret / noch dir jene Speisen auftragen läßt / welche die Königliche Tafeln zieren / was soll ich von deiner Ehr und Würde schließen ? sintemahlen er in seiner Küchen keine Krammes-Vögel / Hasel-Hühner / oder andere fremde Vögel dir zubereitet / sondern giebt dir die göttliche / zarteste und süßeste Frucht seines allerheiligsten Leibs zu essen / welcher Kaiser hat eine solche Speiß / welcher König oder sonst grosser Herr genießet an seinem Tische eine solche Frucht ? also gehest du dann mein andächtiger Communicant den Fürsten vor / du bist fürnehmer als die König / du übertriffst die Kaiser.

244. Ehe wir aber lernen / was für Danck wir unserm gütigsten Herrn Jesu für seine so edele Leibs-Frucht sagen sollen / so wollen wir zuvor hören / mit was für einer Vorbereitung wir diese himmlische Frucht genießten sollen. Salmeron giebt uns hierin eine schöne Unterweisung / und nimmt selbige von der H. Hostien selbst / da er spricht / die consecrirte heilige Hostie zeigt uns eine kurze Weiß recht zu communiciren. Diese ist gemacht aus dem Weizen-Mehl / vermittelt vieler Weizen-Körner / ohne Sauerteig und durchs Feuer gebacken. Die heilige Hostie ist rund / der vordere Theil ist mit einer Bildnuß gezeichnet / der hintere Theil aber ist bloß / aus diesen

Um-

Umständen kan folgendes Geheimnuß herausgezogen werden. Erstlich dann müssen wir Communicanten seyn ein Wäizen-Korn/ das unter allen Körnern das beste ist/ nemlich/ wir müssen bekennen den Christ-Catholischen Glauben/ ohne welchen der Mensch nicht kan fähig seyn dieses allerheiligsten Sacramenti/ welches wahrhaftig ist ein Brod der Kinder/ müssen wir also nothwendiger Weis ein Wäizen-Korn seyn/ das ist/ uns theilhaftig machen der Natur desjenigen/ welcher von sich spricht/ es sey dann/ daß das Wäizen-Korn in die Erden falle. Zweytens/ gleichwie die heilige Hostien aus dem Meel vieler vereinigten Wäizen-Körnern gemacht wird/ also müssen auch rechtgläubige Christen durch die Krafft der heiligen Communion in der wahren Kirchen miteinander vereinigt werden. Drittens muß die heilige Hostie ohne Sauerteig seyn/ wordurch uns angezeigt wird/ daß wir sollen von aller Bosheit frey seyn/ wann wir wollen diese göttliche Frucht würdiglich genießen. Den Hebräern war vor diesem verboten/ zur Zeit der Ostern Sauerteig in ihren Häusern zu haben/ und so noch etwas von Sauerteig bey ihnen übrig war/ mußte selbiger hinweg geschaffet werden. Dieses lehret uns/ daß wir weit von uns hinweg schaffen sollen nicht allein die Sünd/ sondern auch die Gefahr und nächste Gelegenheit zu sündigen. Die heilige Hostie hat vorher Feuer und Wasser nöthig/ dabey lernen wir/ daß wir zu dem Sacramentalischen Tisch sollen bringen das Wasser der andächtig- und reumüthigen Herzens-Zerknirschung/ und das Feuer der Göttlichen Lieb/ welches Liebes-Feuer anzuzünden der eingehohrne Sohn Gottes auf die Erden herab gestiegen ist. Viertens/ ist der vordere Theil der heiligen Hostien gemeiniglich bezeichnet mit der Bildnuß des gerechtigsten HErrn Jesu/ der hintere Theil aber ist bloß/ dieses bedeutet/ daß in Christo zwey Naturen seynd/ deren eine/ nemlich die menschliche Natur dem Tod unterworfen/ die andere aber/ die göttliche Natur nemlich/ ganz unleidentlich ist/ dann beyde Naturen müssen wir in diesem allerheiligsten Sacrament bekennen und verehren/ obschon die göttliche Natur unbegreiflich ist. Fünftens/ hat die heilige Hostie eine runde Gestalt/ weiln sie uns Gott fürstellt/ der keinen Anfang/ und kein End hat. Beschließt also obbemeldter hochgelehrter Author seinen Discurs mit diesen Worten: Jesus im Hochwürdigsten Gut/ wahrer Gott und wahrer Mensch muß/ O mein Christlicher Communicant/ seyn der Anfang und das End deiner Communion/ damit du von ihm anfangest/ und zu ihm wiederum zurück kehrest.

245. Damit du dann mit einer rechten Vorbereitung zum heiligen Abendmahl gehen möst/ so laß zuvor dein Bitt in allem Gebett und Flehen kund werden vor Gott/ und sprich: O gütigster HErr Jesu Christe/ ich bekenne/ daß du jezt mich armen und elenden Sünder aus keinem meinem

Verdienst/ sondern allein aus deiner eigenen grundlosen Barmherzigkeit mit deinem köstlichen Leib und Blut mildiglich speisen werdest/ bitte dich deswegen mit höchster Demuth und Vertrauen/ du wollest mir verkehren/ daß diese so süßestliche Sacramentalische Frucht mir nicht gereiche zum Gericht und Verdammnis/ sondern zur Verzeihung der Sünden/ und zum Trost und Heyl meiner armen Seel.

c. 2.  
v. 26.

946. Nebst diesem flehentlichen Bitten/ wird auch nach der heiligen Communion ein hergliche Dancksagung erfordert/ wie uns lehrt der Prophet Joel / indem er spricht : Ihr sollet in der Fülle essen/ und satt werden/ ihr sollte auch den Nahmen des HERRN eures GOTTES loben/ der Wunder mit euch gethan hat / wo nicht zu zweiffeln ist/ daß durch diese satt-machende Speiß verstanden werde die Sacramentalische Frucht/ in welcher der gütige und barmherzige HERR ein Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet. Haben wir nun die Sacramentalische Frucht mit würdiger Vorbereitung genossen / so sollen wir auch unserm liebsten HERRN JESU dafür schuldigsten Danck sagen/ und mit der höchstgebenedeyten Mutter GOTTES sprechen : Meine Seel macht groß den HERRN/ und mein Geiß frolocket in GOTT meinem Heyland. O mein süßester HERR JESU im hochheiligsten Sacrament des Altars ! Betrachte ich die grosse Güte/ so du mir erweistest durch gnädige Mittheilung deiner göttlichen Leibs-Frucht/ so ergeht es mir/ wie einem/ der auf das hohe Meer hinein kommt/ weder Anfang noch End siehet/ also empfind ich weder Zahl noch End deiner Lieb/ gleichwie ich aber weder Zahl noch End finde/ also will ich auch kein End machen/ immerdar dich loben und preisen : das Feuer der Danckbarkeit soll auf dem Altar meines Herzens allzeit brennen/ und lebe ich in sicherer Hoffnung/ dermaleins die Früchten des ewigen Lebens im Himmel zu genieffen/ dich meinen GOTT mit allen Heiligen zu loben und zu benedeyen Amen.



EX-

EXH  
im Fest d  
T  
Surrexerunt quida  
Acto. 6. 7.  
Es stunden etlich  
tuten mit  
Wie die Synago  
hat/ also diß  
Herumtragung  
geantwortet.  
G Reichm  
liche  
Colleg  
Leutlich  
und Scots- und  
H. Schrift unterw